

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

245 (20.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251652)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Quartal (incl. Postgebühren) 70 Pf., bei sechsmonatlicher Abnahme 130 Pf., bei Jahresabnahme 240 Pf. Vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 75 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltenen Copypapiere oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereiger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erhoben.

Nr. 245.

Bant, Donnerstag den 20. Oktober 1898.

12. Jahrgang.

Vom Dreiklassen-Wahlssystem.

Der Berliner Magistrat veröffentlicht eine Uebersicht der bisherigen Wahlbezirke nebst den Abteilungsbezirken für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Bestimmung der Wahlbezirke-Novelle von 1893, daß die Bildung der Abteilungen durch Verteilung des Steuerbetrages für jeden Wahlbezirk besonders vorzunehmen ist (wobei monachal schon ein oder zwei wohlhabende Wähler durch ihre hohen Steuerbeträge die Abteilungsbezirke ihres Bezirks vollständig verschließen), hat die unwürdlichsten Gegenstände herbeigeführt. Unter den jetzt 1202 Wahlbezirk-Verlässen sind 54, in denen man erst mit über 10000 Mk. Steuern in der 1. Abteilung wählen darf. Sie liegen vorwiegend im Westen, in der Friedrichshagen und im Zentrum. In vier dieser Bezirke kommt man sogar erst mit über 100000 Mk. in die erste Abteilung, nämlich im Bezirk 51 (Potsdamer Platz, Poststraße und Längengasse mit 118 127 Mk., im Bezirk 743 (König der Preussener Allee und Längengasse) mit 125 512 Mk., im Bezirk 475 (Theil der Wallstraße, der Infanteriestraße usw.) mit 128 030 Mk., im Bezirk 385 (Theil der Behrenstraße usw.) mit 216 663 Mk.

Was ist die Folge davon? Die nachfolgenden Großwunderswände des Reichs und Preußens sind nämlich Wähler in der dritten Klasse dieses Bezirke:

- Reichskanzler Herr v. Hohenlohe,
- Minister Thielack,
- Staatssekretär v. Balow,
- Minister Schmidt,
- Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wolnow.

Ebenfalls Wähler dieser Klasse sind Oberamtsamtmann Graf v. Perponcher und Herr v. Hohenlohe. Der Reichskanzler Herr v. Hohenlohe steht dabei nicht einmal an der Spitze der Wähler der dritten Klasse, sondern ist erst der achte Wähler in der nach den Steuerbeträgen aufgestellten Reihenfolge der Wähler dieser Klasse. Als Normmann an lebender Stelle hat er den Grafen v. Perponcher. Bei den Ministern und Staatssekretären reicht selbst die Summe des Gehalts noch nicht entfernt heran an denjenigen Steuerbetrag, der notwendig ist, um in diesem Wahlbezirk Wähler der ersten Abteilung zu sein. Aber daß selbst der in Bayern, Böhmen, Frankreich und England hochbegüterte Herr v. Hohenlohe in diesem Wahlbezirk mit seiner Steuersumme nicht einmal es bis zum Wähler zweiter Klasse zu bringen vermag, ist ganz besonders bemerkenswert.

Der Schaupfeiler.

Novelle von Reinhold Drimann.
Nachdruck verboten.

1.
Schon hatten die ersten Herbststürme die Baumkronen des Wälders zerstückelt, und weithin über den sahlgrünen Rasen breitete sich das mannigfaltig gefärbte molle Laub wie ein dichter, bunter Teppich aus. Aber auf die rauhen Wände und Negensauer, mit denen der September untreulich Abschied genommen hatte, folgten noch einige kühle, heitere Oktobertage, und wenn sich auch das Rauchen des Winters in dem frühen Dezember den Dämmerung mahnenbend genug ankündigte, so war doch selbst in den Abendstunden dieser verpörrten Nachsommerstage die Luft noch so lind und weich, daß in die süßen Nacht hinein von Spaziergängern belebt blieben.

Zumeist waren es einzelne Paare jugendlicher Menschenkinder, die sich an einem dieser schönen Abende eifrig stehend zwischen den eckwärtigen, verzwergelten Stämmen ergingen oder eng aneinander geschnürt auf den dunkel beschatteten Bänken saßen. Der Wind war eben als eine schmale, matt leuchtende Scheibe über den halb erlauchten Baumgipfeln emporgehoben, und es herrschte infolgedessen jene ungewisse, wie für die Wälder junge Liebesluste offene Stille, welche zwar die Umrisse naher Gestalten auf eine kurze Entfernung hin von dem Hintergrunde des Gehölzes unterheben läßt, das Er-

Ein anderes Beispiel, wozu die jetzige Gesetzgebung und die Dritte Wahl führt, bietet der ebenfalls im 1. Landtags-Wahlkreis belegene 38. Wahlbezirk. Derselbe umfaßt Teile der Jäger-, Behren-, Französisch-, Friedrich-, Charlotten-, Ratzeburgerstraße, also ein vornehmtes Bankviertel. Während in dem oben erwähnten Wahlbezirk der Wilhelmstraße usw. ein Steuerbetrag von jährlich 59 037 Mk. ausreicht, um Wähler erster Abteilung zu werden, gelangt man mit einem solchen Steuerbetrag im 38. Wahlbezirk noch nicht einmal in die zweite Wahlbezirk-Abteilung. Hier grenzt die zweite Abteilung nach unten hin mit einer Jahres-Steuersumme von 88 018 Mk. und die erste Wahlbezirk-Abteilung mit einer jährl. Steuersumme von 216 063,20 Mk. Um auch nur eine solche Steuersumme aufbringen zu können, muß man jährlich den Zinsgenuß von mindestens fünf Millionen Mk. bei 4 Prozent Zinsen beziehen.

Wie aber sieht sich nun in diesem Wahlbezirk die 1. und 2. Abteilung zusammen? In der ersten Abteilung wohnt einzig und allein der Seniorschloß der Familie v. Mendelssohn-Bartholdy, in der zweiten Abteilung wohnt einzig und allein die beiden jüngeren Geschwisterkinder aus der Familie v. Mendelssohn-Bartholdy. Demgemäß stellt diese Familie in ihren drei Mitgliedern zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirke, während alle übrigen Wähler, auch wenn sie jährlich bis 80 000 Mk. Steuer zahlen, in der dritten Klasse sind mit der Wahl eines Drittels der Wahlmänner begnügen müssen.

Zu solchen Klassenunterschieden haben selbst die nach 1893 maßgebenden Bestimmungen nicht geführt. Auch damals wurde schon die Verteilung für jeden Wahlbezirk besonders vorgeordnet; aber es gab damals in Berlin keinen Wahlbezirk, in dem ein Wähler mit mehr als 10 000 Mk. noch zur dritten Klasse gehörte, und keinen Wahlbezirk, in dem ein Wähler mit mehr als 30 000 Mk. Jahressteuer nicht zur ersten Klasse gehörte.

Anderswärts gehört man in 51 Bezirken, die vorwiegend im Norden und Osten der Stadt liegen, mit weniger als 100 Mk. Steuern doch ebenfalls noch zur ersten Abteilung, in dem Bezirk 1139 (Theil der Christianiastraße und Längengasse) sogar noch die Wähler mit nur 30 Mk., in dem Bezirk 365 (Theil der Faldensteinstraße) noch ein Teil der Wähler mit nur 25 Mk. (bis zum Buchstaben B), im Bezirk 1157 (Theil der Adolfstraße) mit nur 24 Mk. (bis Buchstabe Sch) und im Bezirk 1107 (Theil der Köllnische Straße) gleichfalls mit nur 24 Mk. (bis Buchstabe S). Zur zweiten Abteilung gehört

keinen von Gesichtspunkten aber selbst dem schärfsten Auge fast unmöglich macht.

An einem der Seitwege, in der Nähe des Konstantinshügels, sah leise plandernd ein junges Liebespaar. Der männliche Teil desselben mochte eben eine sehr bedeutsame Frage an seine Nachbarin gestellt haben, denn er neigte sein Gesicht tief auf das ihrige herab, um die Antwort zu erlauschen, und er weis, ob sich dabei nicht juguterlegt vernehmlich zwei frische Lippenpaare gefunden haben würden, wenn nicht etwas Unvorhergesehenes, Erschreckendes beide hätte emporgehoben lassen.

In ihrer unmittelbaren Nähe war ein Schuß gefallen, und fast gleichzeitig mit dem scharfen Knall desselben ertönte ein gelender, markdringender Befehl aus weiblichen Munde. Vom Brauen gelächelt sah das aus seinem süßen Liebesgestülft aufgeschreckte Paar einander an; dann aber — nur die Dauer weniger Deutschschläge lag dazwischen — knallte es zum zweiten Male, und jetzt hatte der junge träufel gebaute Mann, der seinem Neuhören noch wohl dem Handwerkerflanke angehörte, eben so rasch als sie ihm abgeben gekommen waren, seine Vermögensfähigkeit und Entschlossenheit wiedergewonnen.

„Was mich, Gertrud“, rief er aus, „vielleicht ist es noch Zeit, Hilfe zu bringen!“
Und er beehrte sich aus den Armen des zitternden Mädchens, das ihn angstvoll zurückwärtlich versuchte, um fürchtlos nach der Richtung vorwärts zu eilen, aus welcher seiner Meinung nach der Schuß der Schüsse gekommen war. Er hatte noch nicht vier Duzend Schritte getan,

man in 119 Bezirken erst mit über 10000 Mk., in 7 davon erst mit über 100000 Mk. Steuern. In einem, dem oben genannten 38. Bezirk, kommt man sogar erst mit 88 018 Mk. Steuern in die zweite Abteilung, also 8, mit 88 000 Mk. bereits in die dritte Abteilung. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Bezirke, in denen man selbst mit nur 12 Mk. Steuern doch zur zweiten Abteilung gehört. In den oben genannten Bezirken 1167 und 1139 darf sogar ein Teil der nur 7 Mk. Steuern zahlenden Wähler (in 1167 bis zum Namen Bed, in 1139 bis Per) noch in der zweiten Abteilung wählen.

Die namenlose Kränklichkeit und Gleichgültigkeit des preussischen Landtags-Wahlsystems wird durch diese Ziffern wiederum im vollsten Maße bestätigt. Und aus diesem Wahlsystem soll eine Volksvertretung hervorgehen, die das Wohl des preussischen Volkes zu fördern hat. Kein Wunder, daß nur die Reaktionskräfte der Reaktionsäre mit diesem Wahlsystem zufrieden sind.

Politische Rundschau.

Das angeblich von Anarchisten geplante Attentat auf den deutschen Kaiser wird nur von denjenigen ernst genommen, welche ein Interesse daran haben, daß die bevorstehende internationale Parteikonferenz gegen „Anarchisten“ Wähler die Wähler der Reaktion leite. Nicht interessierte Menschen und Zeitungen betrachten die Sache ebenso kretschig wie wir, und der Umstand, daß noch kürzlich amtliche oder auch nur halbamtliche Erklärung erfolgt ist, beweist, daß die sensationellen Berichterstattungen erster Unterlage entbehren. Wie wäre es auch anders möglich?

Keiner der Attentatgläubigen hat es vermocht, ein vernünftiges Motiv zu entdecken. Wohl aber hat das Organ des Freiherrn v. Stumm, die „Post“, die wahren Motive und Ziele der Attentatpolitiker verraten, indem es sagt, Neben wie die des Genovien Rührer in Stuttgart erklärte es, daß solche Attentatgedanken in Arbeiterkreisen entstehen könnten. Da haben wir das Geheimnis. Rührer hat in Stuttgart für das Koalitionsrecht der Arbeiter gesprochen. Das erweckt den Grimm des Freiherrn v. Stumm und flugs wird eine Abwehr der Angriffe auf das Koalitionsrecht in eine Anreizung zu anarchischen Attentaten verwandelt. Wir haben hiermit einen Einblick in die Denkfähigkeit der Reaktion. Gegen die „Anarchisten“, die man sich selber herangezogen hat, wird mit großer Gier nach Salage ausgehollt — und auf die

große internationale Arbeiterbewegung soll der Schlag niederfallen! Wir danken der „Post“ für die Ratschläge, mit der sie sich verdonnert hat, und danken ihr auch für die fadenbüchlige Wichtigtuerei, die wir hätten, weil wir das epigrammatische Attentat für Schwindel halten, von neuem den Beweis geliefert, daß man den Anarchismus nur dann wirklich bekämpfen kann, wenn man zugleich den Sozialismus in der Wurzel trifft. Wir kennen das Lieb, wir kennen den Feind. Und wir machen dem Organ des Herrn Stumm das Kompliment, daß es, wenn ein Zweifel über den wirtlichen Zweck der neuesten Anarchisten-Rede noch hätte bestehen können, diesen Zweifel erfolgreich aus dem Wege geräumt hat.

Für die internationale Parteikonferenz reichten wohl auch zwei Bomben aus. Es gibt ja genug „Anarchisten“ in der Welt, die das Falsche zulegen können. Einmalig ist beschäftigt sich die italienische Regierung mit den „Anarchisten“ der Konferenz vorlegen will. Ein Korrespondent der „National-Zeitung“ formuliert diese Fragen dahin: Frage 1: Woran erkennt man ein anarchisches Verbrechen? Frage 2: Wodurch unterscheidet sich ein anarchisches Verbrechen von einem gemeinen Verbrechen? Frage 3: Wie kann man anarchischen Verbrechen vorbeugen? Um den Teilnehmern der Konferenz die Arbeit zu erleichtern, wollen wir gleich die Fragen beantworten. Ad 1: Ein anarchisches Verbrechen erkennt man daran, daß es den Feinden des Volkes und der Freiheit Verhängnis macht. Ad 2: Von einem gemeinen Verbrechen unterscheidet sich das anarchische dadurch, daß es sich von den Feinden des Volkes und der Freiheit politisch vermerken läßt. Ad 3: Anarchischen Verbrechen kann man nur dadurch vorbeugen, daß man den Feinden des Volkes und der Freiheit, die von anarchischen Verbrechen Vortheil haben, das Handwerk legt und für immer unschädlich macht. Probaturum est!

Die Friedenskonferenz soll, nach einer Meldung des Pariser „Gaulois“, nicht in Petersburg, sondern in Brüssel stattfinden. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, wird sich von Paris nach Brüssel begeben, da der russische Kaiser zu wissen wünscht, ob König Leopold zustimmen würde, daß die Friedenskonferenz in Brüssel stattfinden. Diese Nachricht bekräftigt noch der Befehligung. — In Paris hat Graf Murawjew gegenüber dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, die absolute Notwendigkeit der thematischen Abrüstung von neuem betont. Der Zar sei von dieser Idee begeistert und würde sie niemals fallen lassen. — Sehr schön. Aber der Zar sollte nur einmal beginnen, in

der Gasse. „Was ist es denn? Wahrheitsgemäß doch nur ein Selbstmord — nicht wahr?“

Die Zahl der unglücklichen Lebensmühen, welche sich beim Einbruch der Nacht oder beim ersten Dämmern des Morgens den Brater zur Ausführung ihres verewigten Entschlusses nahen, ist alljährlich eine ziemlich große, so daß es wohl begreiflich erscheinen mußte, wenn die Hüter der öffentlichen Ordnung einem neuen Vorkommnis dieser Art nicht eben allzu große Bedeutung beilegen. Aber ihre Mienen wurden viel ernster, und ihre Haltung gegen das Publikum nahm sofort einen viel dienlicheren Charakter an, als der Geiragte mit einem Kachelstein erwiderte: „Ich habe mich als Arzt darum zunächst nicht weiter zu kümmern; aber soweit sich nach oberflächlicher Beachtung der Beschaffenheit der Wunden ein Schluß ziehen läßt, handelt es sich hier um einen Werd.“

Das inhaltsschwere Wort ging vom Mund zu Mund, und mandern starken Ranne, der bisher mit Stolz von der Festigkeit seiner Nerven gesprochen, mochte es lieb sein, daß die Dunkelheit den Nachbarn das Erblichen seiner Wangen verbarg.

„Ein Werd!“ kitzelte einer dem anderen zu. „Und ein so schönes, anmuthiges Geschöpf!“

Ja, die Unglückliche war schön, auch jetzt noch, da sie als eine Sterbende auf der feuchtkalten Erde lag. Eine der kleinen Zolchenlaternen stand neben ihrem Haupte, und wenn es nur ein kümmerliches Licht war, welches das Flämmchen der Wachsferse auf dem Tisch leuchtete, so genügte es doch, um Friedricke und das

Wende und mor.

nach aufgefunden und beschlagnahmt worden ist. Aber nicht nur für Kaffee haben sie Liebhaberei gezeigt, auch Wein und Porter ist mit ihnen zum Freihaus hinübergewandert; in der Wohnung des einen Diebes sind noch 24 Flaschen gestohlenen Weines und mehrere Flaschen Porter aufgefunden worden.

Der Bremer Fremdenmarkt beginnt am Freitag, den 21. Oktober, und wird bis zum 31. Oktober dauern.

Wunde, 18. Oktober.

Zu der Acetylen-Gas-Explosion hierher ist noch zu melden, daß der verunglückte Kleinrentmeister Schröder ein Opfer fröhlichen Beschlusses geworden ist. Ohne jegliche Sachkenntnis und Erfahrung stellte sich Schröder einen Acetylen-Apparat her und benutzte selbigen zur Veranschaulichung seiner Vorlesung, obgleich man ihn allerley auf die Gefährlichkeit der Einrichtung aufmerksam machte. Trotz dieser Warnungen brachte er seine Einrichtungen in einem am Hause stehenden Garten an, um eine Straßenlaterne zu beleuchten. Nachdem er den im Faße befindlichen Karbidbehälter gefüllt und durch Zufuhr von Wasser sich bereits eine Menge Gas entwidelt hatte, leitete sich S. von oben in die Zonne, um mit einem brennenden Streichholz die Leitung zu prüfen. Die Explosion mußte erfolgen, und sie wußte sich mit solcher Hastbarkeit, daß S. auf der Stelle getödtet wurde.

Hamburg, 15. Oktober.

Dr. Charlotte Emden, die Schwester Heinrich Heines, vollendete heute das 98. Lebensjahr. Von einer längeren Operation im vorigen Jahre hat sich die würdige Heilerin so weit wieder erholt, daß sie ihren Geburtstag in gemeinsamer Bekleidung mit den Jüngern begehen konnte.

Vom Hamburger Wapp. Während des Zunftfestes verkaufte das Rosenhaus Hermann Tsch mit dem Hamburger Wappen geschmückte Krüge. Diefelben wurde dem Anhaber der Firma auf Grund § 300 Abs. 7 des Bürgerlich-Recht ein Strafverdict ausgesprochen, den jedoch das Schöffengericht aufhob, da es sich nur um eine Verletzung der Gefälle, nicht aber um unehrlichen Gebrauch des Wappens handelte.

Das Turnfest (9. deutsche) schließt mit einem Reichtum von 64000 Mark ab. Hierzu müßten die Steuerzahler 30000 Mark „aufschreiben“. Ein heuriger Berggänger, die Festlichkeiten der „patriotischen“ Turner!

Schleswig, 14. Oktober.

Als hiesiger Oberpräsident erweist sich auf einmal Herr v. Rühlert. Darnach geführte Frauen und Jungfrauen aus dem nördlichen Schleswig haben in den hiesigen Zeitungen zur Einbringung von Beiträgen zu einem silbernen Kranz, der auf den Gang der vorerwähnten Königin von Dänemark gelegt werden soll, aufgerufen. Der Oberpräsident, Staatsminister v. Müller, hat nun den Frauen Kommissen in Dänemark und Anwesenden in Speer die folgenden Schreiben durch die Lande des Übermeisters lassen: Schleswig, 7. Oktober 1898. Sie und mehrere Damen lehren in den Zeitungen „Dänemarks“ und „Dänemarks“ unter dem No. 20. die Einbringung von Geldbeiträgen auf, welche für einen silbernen Kranz auf den Gang der Königin Marie von Dänemark verwendet werden sollen, und erklären sich bereit, diese Beiträge in Empfang zu nehmen. Derselbe Kranz soll dem 11. Januar 1892 (Königsfest S. 78 Nr. 209). Da Sie, wie ich annehmen will, nur aus Versehen meine Einwilligung nicht

nachgeschickt haben, so will ich Sie bitten hiermit nachträglich zu erklären.“ Ganz richtig Herr v. Müller seine Zustimmung nicht mit Krählingen, sondern mit dem Polierknüttel und dem Rasenmähergeräth zu machen.

Kiel, 16. Oktober.

Die Sozialistenbesetzung durch die königliche Polizei ist auf ein etwas stilleres Mittel verfallen, das bislang jedoch von der Militärverwaltung in Anwendung kam. Der Kommandeur des 3. Regiments, Kurland, hat den ihm unterstellten Schützen den Befehl des Kaiserlichen in Gärten verboten, unter der Voraussetzung, daß dieses ein sozialistischer Vorwand ist. Derselbe Befehl wird bei jedem dem König eröffnet, daß er das Verbot des Polizeikommissars für richtig hält und eine Abänderung nicht eintreten würde. Der Kaiserfall ist das was den Parteigenossen in Gärten zu großen Verwirrungen benutzte. Nun sind aber die Schützen vor jeder sozialistischen Zustimmung sicher.

Reminiscenzen, 13. Oktober.

Ein Transport. Kurland erregte heute Annehmung der Transport der acht „wogen“ Kontrabassbrücken verballten Brücken, welche 1. 3. die Brückensache in Kiel in Kiel transportiert haben. Die Brücken waren zu je zweien zusammengepackt und wurden von zwei Polizeileuten mit einem Schutzmantel begleitet, welche je nach Kiel und Gelingen abzuliefern hatten. Aufwärts bei der Art des Transports insofern, als man die Brücken bei jedem Zuge in dem geschützten Kasten durch die Hauptthore der Stadt transportierte, als ob es sich um gemeine Arbeiter handelte. Wenn man auch weiß davon entfernt sind, die Arbeiter der betreffenden entzweiigten zu wollen, so müssen wir doch daran denken, daß dieselben ebenfalls nicht zu verachten sind, wenn andere Leute, deren Verdiensten umgleich größer sind. Wir erinnern nur an den Transport des früheren Kaiserpalastes in Kiel, wie man kann, daß die Arbeiter durch die Brücken geleitet wurden, um möglichst wenig Aufsehen zu erregen. So, bei einem Verlassen ging der begleitende Beamte sofort so weit hinter dem Kisten, daß es Niemand einfiel, zu glauben, der Mann sei verballtet. Und wenn die Brücken nach Kiel transportiert wurden, so geschah dies morgens mit dem ersten Zuge, um möglichst wenig Aufsehen zu erregen. Wir meinen, wenn bei dem einem solche Rücksicht genommen wird, kann man es auch für den andern erlangen, denn vor dem Geleg sollen doch alle Brücken gleich sein.

Vörsburg, 14. Oktober.

Eine Handlung sollte am Mittwoch bei dem Eintritte einer öffentlichen Versammlung, Gemeinderath Schnell, auf Anweisung der hiesigen Staatsanwaltschaft, vorgenommen werden. Man wollte den Verfall der Hauptblätter zu der Volksversammlung aufzuheben machen, die vor einigen Tagen stattfinden sollte, die aber verfallen war. Es handelte sich um eine Verlesung von Briefen gegen die Justizverwaltung. Nachdem Herr Schnell sich als Verfasser des Hauptblattes bekannt gab, nahm die Polizei von der Auslösung Abstand. Die Beschlagnahme der Blätter und Hauptblätter ist durch Gerichtsbescheid verboten worden. Auf Grund dieses Gerichtsbescheides wird geltend gemacht, daß die Hauptblätter nicht mehr erörtert werden. Wie weiter gemeint wird, ist gegen Gemeinderath Schnell ein Strafverfahren wegen Verlesungsbücherei eingeleitet worden.

Neuere Nachrichten.

Hamburg, 18. Okt. - Gestern Abend stellte die sozialdemokratische Partei im adten schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Altona) den Reichstagsabgeordneten Wollenburg als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus auf.

Hannover, 18. Okt. Der hannoversche Provinzialausschuß hat erweiterte Garantien für den Mittelanstalt angenommen.

Brüssel, 18. Okt. Graf Murawjew wird in Brüssel erwartet, um auf Wunsch des russischen Kaisers mit dem König von Belgien Brüssel als Stützpunkt für die Krönungskonferenz zu vereinbaren.

Paris, 18. Okt. Wie die Blätter melden, habe in Folge des Gerüchts, daß Jola in Paris eingetroffen sei, im Hause des Deputirten Rouvier abgehalten sei, der Generalprocurator Bertrand als Gerichtsbesitzer beauftragt, Jola persönlich das Verhörsmittel des Verfallers Schmutzgerichts zu übergeben. Einen ähnlichen Auftrag soll die Verfallers Staatsanwaltschaft erteilt haben.

Gestern Abend wurde auf den Boulevards die erste Nummer einer Broschüre „Die Wahrheit über die Drogusskandale, wie sie von der Wahrheit erzählt wird“ verkauft.

Loulan, 18. Okt. In den hiesigen Arsenalen wird die Arbeit mit fechtbarer Thätigkeit an der Instandsetzung der Flotte gearbeitet. Von Morgen an sollen Zug- und Schiffsarbeiten eingeleitet werden, damit die Arbeit nicht einen Augenblick ruht. In drei und vier Stunden wird ebenfalls ernst gearbeitet. Die Bevölkerung sieht die Lage als sehr ernst an und befürchtet, daß diese Thätigkeit in Folge der drohenden Haltung Englands in der Folge die hiesigen Arbeiter heranzuziehen würde.

Konstantinopel, 18. Okt. Die Polizei hat anlässlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaars umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Arbeiterleute, (1) besonders Armenier, Griechen und Italiener, sowie solche, die sich nicht genügend legitimieren konnten, werden für die Dauer der Anwesenheit des Kaiserpaars in Polizeigewahrsam gehalten.

Eingefallen.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einmündungen übernimmt die Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung.) In der Nr. 236 des „Nordde. Volksblattes“ vom 8. Oktober d. J., befindet sich unter dem Titel Artikel betr. Bürgervereins-Versammlung, worin auch die Anlegung eines zweiten Marktplatzes, wie ihn der hiesige Hausbesitzer-Verein erkräftet, besprochen wird. Unterzeichnete erlauben sich, zu diesem Punkte folgendes zu bemerken: In dem Artikel wird gesagt, weil nur einige Hausbesitzer ein besonderes Interesse daran hätten, einen zweiten Marktplatz für die Stadt zu errichten, wäre es verfehlt, schon jetzt darüber eine definitive Entscheidung herbeizuführen, umso mehr, da die Entscheidung unseres Gemeindefest noch gar nicht abgesehen sei. Daß nun bloß einige Hausbesitzer für die Anlegung eines zweiten Marktplatzes Interesse haben sollen, ist doch schwer zu begreifen; wenn man bedenkt, daß durch Errichtung derselben und hauptsächlich auch dann,

wenn ein Viehmarkt ins Leben gerufen wird, ausmüthiges Publikum herangezogen wird, anstatt daß die Viehhändler vor hier und die Bauern aus nächster Umgegend gewonnen sind, nach Jever zu gehen, wo immer an den Markttagen recht viel Geld durch den Handel umgelaufen wird. Daß nun von diesem Gelde recht viel in Jever hängen bleibt, liegt auf der Hand. Dieser Verlust und dieses Geld könnte nun gerade durch Errichtung eines Viehmarktes auf Jant zugewandt werden. Daran hätten wohl sämtliche Einwohner Interesse und sogar Vorteil, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt, und nicht nur eine Hand voll Händler und einige Hausbesitzer. Im übrigen florirt ein Teil hauptsächlich durch Handel und Verkehr und wenn vom Hausbesitzer-Verein erkräftet wird, diesen nach hier zu ziehen durch Anlegung eines Marktplatzes, so kann es die Unterzeichneten nur befremden, daß es noch immer Leute giebt, welche diesem Projekt sozusagen entgegenarbeiten.

Was nun die Entwicklung unseres Gemeindefestens anbelangt, so ist es gleich, wie diese ausfällt, da Jant schon jetzt sich soweit entwickelt hat, daß die Errichtung eines zweiten Marktplatzes erforderlich ist. Die Befürchtung nun, daß ein Viehmarkt keine Pferde für unsere Zeit geben wird, ist wohl nicht endlich zu nehmen, wie konnten sonst die großen Städte Viehmärkte abhalten, welche gleich eben so wie Jant an Bevölkerung nur überlegen sind, wenn aber ein Viehmarkt nur befremden, falls doch nachteilig keinem vernünftig denkenden Menschen ein. Im weiteren sei noch gesagt, daß Jant ein Viehmarkt Unterzeichneten nicht so leicht zu früh mit Errichtung eines Viehmarktes vorgehen kann, denn auch in Wilhelmshaven wird und ist schon daran gedacht, einen solchen ins Leben zu rufen. Wenn Wilhelmshaven ein Viehmarkt hat, dann würde es Jant schon schwerer fallen, einen solchen zu erhalten, immerhin kann aber ein Marktplatz, wenn derselbe richtig angelegt und benutzt wird, eine Einnahmequelle der Gemeinde bilden.

Wieder Hausbesitzer der Gemeinde Jant.

Stadtsammlige Nachrichten

der Stadtgemeinde Cidburg vom 9. bis 15. Oktober. Beschlüsse: Arbeiter Andreas Krenzsch und Marie Jermann, Viehhändler August Dupp und Margarethe Herms geb. Wülfing, Arbeiter Wilhelm König, Franzose und Christian Barber, Schiffsbesitzer Julius Geisler und Johann Demms, Schloffermeister Karl Köpfen und Johanne Meinde, Zahnärztliche Praktikant Ludwig Hempelman und Anna Brand. Geboren: Ein Sohn dem Schlichter Knorr, Amtsrichter Dietz, Landmann Bohlen, Kreisdecker Herr, Arbeiter Jansen; eine Tochter dem Zimmermeister Danneberg, Malermeister Jütze, Oberpostdirektionssekretär Nagel, Oberförsterrathshofen Hildebrand, Amtsrichter Dautz. Gestorben: Lehrer Bernhard Martin Lampe, 40 J.; Anna Sophie Böttcherinne Schmidt, 48 J.; Frau 45 J.; Wolf Hermann Frau Oldenburg, 5 J.

Cuttung.

Für den Parteilions erhalten: Von G. 1. Nr. Die Redaktion.

In wenigen Tagen Schluss uns. Ausverkaufs wegen Umzug.
Bis dahin müssen alle noch vorhandenen
Reste: Gardinen, Läufferstoffe, Teppichstoffe, Portièren- Stoffe, Möbelstoffe, Linoleum etc. etc.
ferner alle älteren Muster in
abgepaßten Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Linoleum etc. etc.
unbedingt geräumt sein und sind die Preise infolge dessen nochmals ganz bedeutend ermäßigt.
Auf alle neu eingetroffenen Waaren bis zum Schluss des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt.
15 Gökerstr. Gebr. Popken. Gökerstr. 15.

Gemeinde Jant.
Bezahlung des Armengeldes und der Gemeindevorauslagen pro 1. Halbjahr 1898/99, sowie des Wassergeldes pro 1898/99
vom 24. Okt. bis 5. Nov. d. J. im Bureau des Unterzeichneten im hiesigen Rathhause.
Jant, den 19. Oktober 1898.
Goldweh, Gemeindevorstandsvorführer.

Ein Feder-Kollwagen
Umstände halber billig zu verkaufen.
H. Mienert,
Grenzstraße 4.

Immobilienverkauf.
Zweiten und letzten Termin zum Verkauf des dem Herrn Insulteur J. Jacobs gehörigen, hierher in der Friedhofstraße belegenen
Immobilien
habe ich am
Sonnabend, den 22. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Zedewasser'schen Gasthause angelegt.
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß in diesem Termin der Zuschlag erteilt wird.
Dreppent, 18. Oktober 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Sieben eingetroffen eine neue Sendung
hochfeiner Speisekartoffeln
(magnum bonum) und empfehle dieselben jetzt wieder zu 2,70 Mk.
Blafrothe Daberische treffen in kurzer Zeit wieder ein.
E. Decker, Kopperhörn.

Hochfeine Kartoffeln
als magnum bonum und blafrothe Daberische, halte zum Winterbedarf billigt empfohlen.
F. Hinrichs, Schaar.

Auf zum „Friedrichs-Hof“
Heute und morgen.

Zu vermietthen
umständlicher eine dreiräumige Etagen-Wohnung zum 1. Noobr.
Neue Wiltb. Str. 29.

Verloren
ein Lohnduch am Montag Abend.
Weggeben Berl. Dörferstraße 67, part.

Auf zum „Friedrichs-Hof“
Heute und morgen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Franz Jakubezyk** innegehabte

Herren-Garderoben-Geschäft

an der Markt- und Kieler Straßen-Ecke

übernommen habe und werde ich selbiges unter eigener Firma weiter führen. Das sehr bedeutende Lager in fertiger Garderobe, bestehend in Winter-Anzügen, Paletots, Mänteln, Loden-Joppen, Hosen und Knaben-Anzügen, in jeder Größe und Preislage habe ich unter sehr vortheilhaften Bedingungen erstanden und werde ich selbiges zu enorm billigen Preisen wieder abgeben.

Soweit der Vorrath reicht, wird bis auf Weiteres ein Ausverkauf stattfinden.

Gleichzeitig beehre ich mich noch bekannt zu geben, daß ich in meinem Hause eine **eigene Schneider-Werkstatt** unter Leitung eines sehr tüchtigen und erfahrenen Zuschneiders, der bisher nur größeren und besseren Werkstätten vorgestanden hat, errichtet habe. Durch Annahme der besten Arbeitskräfte wird es mir gelingen, alle Aufträge zur größten Zufriedenheit der geschätzten Auftraggeber zu erledigen.

Ein **gutgewähltes Stofflager**, Musterkollektion der neuesten Herbst- und Winter-Saison, sowie eine gute übersichtliche Modenzeitung stehen zur gest. Auswahl und Einsicht zur Verfügung. Indem ich noch versichere, sämtliche Aufträge in bester Ausführung zu nur soliden Preisen zu erledigen, bitte ich gütigst von meiner Firma Notiz zu nehmen und mir im Bedarfsfalle das Vertrauen zu schenken.

Wilhelmshaven, 20. Oktober 1898.

Mit vorzüglichster Hochachtung

26 Marktstraße 26. Heinn. Dehlwes. Ecke Kieler Straße.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Reinwollene krimpffreie

Flanell-Hemden

marineblau, braun und grau, extra groß,
4, 4,50 und 5 Mk.

Flanell-Unterhosen . . 3,50, 4 und 4,50 Mk.
Coating-Unterhosen . . 4,50, 5 und 5,50 Mk.
Boye-Unterhosen . . . 4,50, 5 und 5,50 Mk.
Jagdwesten 1,50, 2 bis 12,00 Mk.

Normal-Unterzeuge

für Damen, Herren und Kinder,
in circa 20 verschiedenen Qualitäten.

Große Auswahl! Billige Preise!

☀ **Visitenkarten** ☀
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.
Auf zum „Friedrichs-Hof“
Heute und morgen.

Zu vermieten
zum 1. November oder auf später meh-
rere **dreikämige Wohnungen** in
meinem Hause Berl. Börsestr. 29.
S. Lübben, Neue Wilh. Str. 64a II.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.

Club Fraternité.

Einladung

zu der am **Sonnabend den 22. Oktober 1898** im Saale des Herrn
Sadewasser stattfindenden

Abend-Unterhaltung.

Anfang 8^{1/2} Uhr.
Entree im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Das Festkomitee.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Bant und Umgegend,
sowie meinen werthen Freunden und Bekannten mache hier-
mit die höfliche Anzeige, daß ich am Freitag den 21. Okt.
Bant, Oldenburger Strasse 36, vis-à-vis dem Kaufmann Schmidt
eine

Schlachterei

verbunden mit
Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft
eröffnen werde und bitte, indem ich selbstverständlich nur
tadellose Waare bei freundlicher zuvorkommender Bedienung
an meine geehrte Kundschaft verabreichen werde, um gütige
Unterstützung meines jungen Geschäfts-Unternehmens und zeitliche
Hochachtungsvoll

Theodor Nowitzki jr.

Bant, den 19. Oktober 1898.

Auf zum „Friedrichs-Hof“
Heute und morgen.

Theater in Bant.

Wegen Erkrankung des Kom-
mikers Herrn **Stark** fällt die
heutige Vorstellung aus. Die
nächste Vorstellung findet am
Sonnabend statt.
Die Direktion.

Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag.
Nachm. 3 Uhr:
Nähstunde bei Cornelius.

Oldenburg.

Jeden Sonntag

Tanz-Kränzchen

im „Vereinshaus“, Kellenstraße
(S. Satin).
Entree frei. Anfang 6 Uhr. Tanz-
abonnement 60 Pfg. Einzeltanz 10 Pfg.

Empfehle:

Prima Rinder-Böfelfleisch, Bfd.
45 Pf.
Hochfeine Margarine aus ersten
Fabriken, Bfd. 40, 50, 60 Pf.
Hülsenfrüchte zu äußerst niedrigen
Preisen, sowie sämtliche
Kolonial- und Zeitwaaren,
Spirituosen usw.
zu möglichst niedrigen Preisen.
Außerdem gebe 5% **Rabatt.**
E. Decker, Stapperhorn.

Auf zum „Friedrichs-Hof“
Heute und morgen.

Dazu eine Beilage.

Kabale und Liebe.

**Osternburg.
Verpachtung.**

Der Landmann **Gerd Dählmann** läßt die in diesem Jahre aus der Pacht fallenden

**Gemüse-
Ländereien**

auf Dählmanns sog. Schirben-
placken am Langen Weg,
mieder auf 6 Jahre andernweit ver-
pachten und ist hierzu zweiter u. letzter
Termin auf

Sonnabend den 22. Oktober,
Nachmittags präz. 4 Uhr,
angelegt. Pachtlichhaber wollen sich
rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln.

J. A. Calberla,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlaß des verlebten
Küsters **Folke Hansen** zu Kopper-
hörn gehörigen

Immobilien

als:
1. das zu Kopperhörn, Ge-
meinde Heppens, an der
Mühlenstraße belegene, fast
neue

Lagerhaus,

enthaltend große Lager-
räume und 2 schöne fa-
milien-Wohnungen mit
einem daneben liegenden
Bauplatz,
2. das zu Kopperhörn, Luise-
straße belegene, zu drei
Wohnungen eingerichtete

Haus

sollen am
Freitag den 21. ds. Mts.

Nachmittags 4 Uhr,
in **G. Vopkens** Gasthause zu Kopper-
hörn zum dritten und letzten Male
öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden
und soll in diesem Termine auf
das Höchstgebot der Zuschlag
erfolgen.

Verkaufbedingungen und die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen können
in meinem Geschäftszimmer eingesehen
werden.

Neuende, 12. Oktober 1898

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Händler **F. Oufen** in Jever
läßt am
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
in Krügers Wirtschaft „Zum Banter
Hof“ hieselbst:

30—40 Stück große
und kleine

Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber lade ich hiermit ein.

Mandatar G. Schwitters,
Bant, Weststraße 22.

Empfehle:

Feuertanzender Bad. 9 5, 3 Bad 25 5
Streichhölzer Bad. 9 5, 3 Bad 25 5
Schmitzgeläinen Bogen 5 5
Vogeltraft (Schulz) 2 5, 2 5, 15 4
Buzromabe (Boigt) 2 5, 7 5, 3 5, 20 5
Enameline II. 2 5, 8 5, gr. 2 5, 20 5.

J. Herbermann,
Neubremen, Grenzstraße 50,
Bant, Oldenburgerstr. 1.

**Als mildeste u. sparsamste
Toilette-Seifen**

empfehle:
**Lilienmilch-
Myrrholla-
Salutaris-
Eulen-
Palmittin-
Konkurrenz-
Hyg. Fett-**

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.



5 Wochen alte Ferkel

hat zu verkaufen
J. H. Kübber, Neuende.

Wegen beabsichtigter Betriebs-
vergrößerung verkaufe eine

kleine Dampfmaschine

mit stehendem Kessel, passend für
eine Drechsleret oder ähnlichen
Betrieb.

J. H. Kübber, Neuende.

Karl Heitmann
Oldenburg, Milchbrinkweg 26.
Expd. des Nordd. Volksblattes.
— Volks-Buchhandlung. —
Tabak- und Cigaretten-Geschäft.

Chines. Thees

u. gebr. Kaffees

empfehle
**R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz,
Weststraße 10.**

Zu vermieten

zum 1. November mehrere drei- und
vierräumige Wohnungen mit abgesehl.
Korridoren, Klosett im Hause. Alles
nähere bei **G. S. Offen, Börsen- u.
Schillerstraßen-Ecke.**

Zu vermieten

eine dreiräumige Parterrewohnung auf
sofort und eine dreiräumige Wohnung
(1. Etage) zum 1. November mit allem
Zubehör Grenzstraße 71 b.
C. Scharnowsky.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine
Etagenwohnung.
H. Dirichs, Verl. Peterstr. 6.
Dasselbst ist ein fast neuer Kinder-
wagen billig zu verkaufen.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreiräum. Ober-
wohnung (eine Treppe).
Ede Böden- u. Grenzstr. 28, p.

Gesucht

auf sogleich eine kleine Wagn.
J. H. Kübber, Neuende.

Kabale und Liebe.

**Donnerstag den 20. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:
Öffentliche Volks-Versammlung**

im Lokale des Herrn **Sadewasser (Tivoli), Tonndiech.**

- Tagesordnung:**
1. Das Koalitionsrecht der Arbeiter u. die geplante Zucht-hausvorlage.
Referent: **L. Besching** aus Bremen.
 2. Bericht vom Stuttgarter Parteitag. Berichterstatter: **Paul Hug** aus Bant.
 3. Wahl von Vertrauenspersonen für den 2. Oldenburg. und 2. hannov. Wahlkreis.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreichen
und pünktlichen Besuch gebeten.
- Der Einberufer.**

Gasthof „Zum Adler“.
(Inhaber: **G. Kathmann.**)

Heute und folgende Tage:
Großes Konzert
des oberbayerischen Gebirgs-Ensembles
Direktion: **Emil Tritschler.**

Zur Aufführung gelangen: Musik, Gesang u. Zodler-
Vorträge, sowie der originale Schuhplattler-Tanz.
Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Der wahre Jacob Nr. 319
ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Verein ehemaliger Seelente.

Einladung
zu dem am Freitag den 21. Oktober 1898 im Saale
des Herrn Sadewasser stattfindenden
3. Stiftungs-Fest
bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
Entree im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., Tanzschleife 75 Pfg.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

**Der Neue Welt-Kalender
für das Jahr 1899**
Preis 10 Pf. ist stets vorrätzig. Preis 10 Pf.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

**Mieth-Verträge
Mieth-Quittungsbücher**
stets vorrätzig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreiräumige
Wohnung mit abgesehl. Korridor,
Keller und Stall. Näheres bei
Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73a.

Kabale und Liebe.

Theodor Steinweg
ärztlich geprüfter Masseur
Kieler Strasse 60
empfiehlt sich:
Zur Verabreichung von Kasten-
Dampfbädern, Wannen- und
Douchebädern, sowie allen vor-
kommenden Massagen. Sorg-
fältige, allen Anforderungen
entsprechende Behandlung ist
stets vornehmster Grundsatz.
NB. Ich gebe Sonntags von 7—1
Uhr **Reinigungsbäder** zu er-
mäßigten Preisen. D. O.

Sohlleder-Ausschnitte
aus hochfeinem, haltbarem Leder in
allergrößter Auswahl sowie große brauch-
bare **Sohlleder-Abfälle** empfiehlt
zu den bekanntesten sehr billigen Preisen
Die Leder-Handlung von
C. Ocker, Neuheppens,
Annostraße 6, am Marktplan.

Besten hiesigen
Talg
per Pfund 31 Pf.,
5 Pfund für 1,50 Mk.,
feinstes Schmalz
per Pfund 38 Pf.,
hochf. Margarine
per Pfd. 48 Pf., empfiehlt
Ferd. Cordes.

**Kautschuk-Stempel
und Vereins-Abzeichen**
liefert schnellstens
G. Buddenberg.

Feine Wäsche
wird gewaschen und geplättet
Bant, Weststraße 21 i. l.
Kabale und Liebe.

Betten!!!
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Matragen

kaufen Sie
am besten und preis-
wertheften im Spezial-
Bettengeschäft von
Wulf & Brandtsen.

Verantwortlich für die Redaktion: **W. Worff** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Paul Hug** in Bant.